

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der



Stadt Nastätten.

Der Bezug des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ kostet in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 6.—, frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 18.—. Bestellungen können jederzeit erfolgen.

Anzeigen finden im „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ weiteste Verbreitung und werden die halbierte Nonpareilzeile oder deren Raum mit Mk. 2.—, die Restzeile mit Mk. 4.— berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Verurteilung fällt jeglicher Rabatt fort.

Geegründet 1878.

Druck und Verlag: Mäckerische Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Mäcker, Nastätten.

Geegründet 1878.

Nr. 40

Nastätten, Dienstag, den 4. April 1922

45. Jahrgang

Vor Genua.

Die deutsche Delegation: Wirth, Rathenau, Hermes, Schmidt.

Die deutsche Delegation für Genua ist jetzt endgültig festgelegt. Als Hauptdelegierte werden auf Beschluß des Reichskabinetts neben dem Reichskanzler Dr. Wirth als dem Führer der Delegation folgende Minister an der Konferenz teilnehmen: Reichsaußenminister Dr. Rathenau, Reichsfinanzminister Dr. Hermes, Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt.

Der Reichsarbeitsminister sowie der Reichsverkehrsminister werden je einen Vertreter entsenden. Die Staatssekretäre im Reichsministerium des Innern, Reichsfinanzministerium und Reichswirtschaftsministerium gehören gleichfalls der Hauptdelegation an.

Als Sachverständige sind vorläufig folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen: Mendelssohn, Melchior, Bergmann, Cunow, Biben, Gremer und Dr. Bücher. Weitere Sachverständige sollen je nach Bedarf von Genua aus bestellt werden. Die Gewerkschaften werden in Genua auch vertreten sein. In Aussicht genommen sind für die freien Gewerkschaften Genosse Wiffen, für die christlichen Gewerkschaften Waltrusch und für die kirchlich-Dunklerischen Verbände Erkelenz.

Die Pressestelle der Reichsregierung wird ihren Leiter, Ministerialdirektor Dr. Oskar Müller, entsenden. Die bayerische Regierung wird durch Staatsrat v. Meinel vertreten sein.

Außer den vorstehend genannten Delegierten wird nur das notwendige Stabspersonal mit nach Genua reisen. Man schätzt die Gesamtdelegation auf 80 Personen. Die Abreise soll am nächsten Sonnabend erfolgen.

Die sowjetrussische Genua-Delegation traf Sonntag, im Sonderzug von Riga kommend, in Berlin ein. An der Spitze steht der Außenminister Tschitscherin, der von dem früheren Botschafter Joffe und Litwinow begleitet wird. Krasin hat den Weg über Stockholm gewählt, kommt einen Tag später.

Die italienische Regierung hat jetzt eine Antwort auf die Note erteilt, in der von der Sowjetregierung Forderungen für die Sicherheit ihrer Delegationen auf italienischem Boden gefordert wurden. Die italienische Regierung erklärt, es seien die strengsten Maßnahmen vorbereitet, um die russische Delegation zu schützen. Für etwaige zufällige Zwischenfälle könne aber keine Regierung die Verantwortung übernehmen.

Die zentrale Vorkonferenz.

Am 5. April werden sich die von den Regierungen von Dänemark, Spanien, Norwegen, der Niederlande, Schweden und der Schweiz bezeichneter Sachverständigen in Bern zusammenfinden, um gemeinschaftlich diejenigen Fragen — vornehmlich wirtschaftlicher Natur — zu besprechen, die im Programm der Genueser Konferenz enthalten sind und die für die sechs Länder besonderes Interesse haben.

Die neue Beamtenbefoldung.

Endgültige Annahme im Reichstag.

Der Reichstag nahm nach Beendigung der Abstimmungen über die Regierungserklärungen nach debatteloser Bewilligung des Motets in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Besoldungsgesetz in zweiter und dritter Lesung an. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten. Auch der Reichsrat erteilte der Vorlage seine Zustimmung.

Die Bezüge der Gruppe 7 sind über die Regierungsvorlage hinaus im Endgültigen um 1000 M. erhöht, und die Staffellage ist etwas verändert worden. Der Kinderzuschlag wird für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahr nur unter gewissen Voraussetzungen gewährt. Verheiratete Beamte erhalten einen Frauenschlag, der auch Witvern gegeben werden kann. Der Feuerungszuschlag beträgt zum Grundgehalt, den Vätern und dem Ortszuschlag, soweit diese Bezüge 10 000 M. nicht überschreiten, 60 v. H., im übrigen 30 v. H., zu den Kinderaufschlägen 30% v. H.

In der Reichstagsdebatte stellte Reichsfinanzminister Dr. Hermes fest, daß die Verbesserungen nach der Verständigung mit den Spitzenorganisationen 30 Milliarden Mark erfordern, zu denen durch den Ausschuss weitere 19,8 Milliarden gefordert würden. Die hierüber noch hinausgehenden deutschnationalen Anträge müßten abgelehnt werden. Die Regierung verfolge aufmerksam die Weiterentwicklung der Forderung und sei bestrebt, den berechtigten Wünschen der Beamten gerecht zu werden.

Amerika und die Entente.

Frankreich und Belgien erkennen die amerikanischen Ansprüche an.

„Chicago Tribune“ meldet, daß die französische und belgische Regierung dem amerikanischen Botschafter eine Note ausgehändigt haben, worin sie zur amerikanischen Forderung auf Rückzahlung der Besatzungskosten im Rheinland prinzipiell ihre Bewilligung erteilen. Diese Note könne aber nur als persönliche Bestätigung der französischen und belgischen Regierung für den Empfang der amerikanischen Note angesehen werden. Die alliierten Regierungen werden noch in einer Gesamtnote auf die amerikanische Forderung zu antworten haben.

„Chicago Tribune“ behauptet, daß Polncare, der diese Vorbestätigung selbst redigiert habe, in besonders warmem Tone die Zustimmung gegeben habe, daß die französische Regierung alles tue, was in ihrer Macht stehe, um der amerikanischen Forderung Folge zu geben. Die Gesamtantwort der englischen, französischen und belgischen Regierungen, über die gegenwärtig zwischen den Alliierten verhandelt wird, soll Anfang nächster Woche nach Washington abgehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in dieser Gesamtantwort noch Vorbehalte gemacht werden. Die englische Regierung soll nach der „Chicago Tribune“ bereits vorgeschlagen haben, noch in besonderen Verhandlungen über die amerikanischen Besatzungskosten zu sprechen.

Die Sachleistungsabkommen.

Ratifikation durch die Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat die drei Sachleistungsabkommen ratifiziert, nämlich die beiden deutsch-französischen Abkommen von Wiesbaden und Berlin und das zwischen der Reparationskommission und der Reichsregierung abgeschlossene Berliner Abkommen (Bemelmans-Abkommen). Dieses letzte Abkommen ist kraft Versailler Vertrages für alle Signatarmächte des Versailler Vertrages verbindlich. Mit der Ratifikation des deutsch-französischen Abkommens durch die interalliierte Reparationskommission sind diese Abkommen von allen Mächten anerkannt.

Internationale Anleihe und Sachleistungen.

Die Reparationskommission hat dem vor einigen Wochen gemachten Vorschlag des englischen Vertreters Folge gegeben und grundsätzlich die Bestellung eines technischen Ausschusses beschlossen, der die Aufgabe hat, die Bedingungen zu prüfen, unter denen die Emission einer oder mehrerer Anleihen durch Deutschland erleichtert werden könnte. Der Ertrag dieser Anleihen wird auf Reparationskonto gebucht. Es handelt sich also um das Problem der sogenannten Mobilisierung der Ententegegenüber gegenüber Deutschland. Der technische Ausschuss wird sehr breit angelegt werden und besonders Spezialisten in der Anleihefrage heranziehen. Es sollen alle Ententestaaten, die bei der Reparationskommission vertreten sind, und alle Staaten, die früher neutral waren, im Ausschuss vertreten sein.

Deutscher Reichstag.

Um das Vertrauensvotum.

— Berlin, 30. März 1922.

Zu Anfang ist das Haus fast leer, denn die Fraktionen sind noch fast alle verjammelt, um zu dem Vertrauensvotum Stellung zu nehmen. Die Volkspartei hatte nämlich gestern Abend dem Kanzler erklärt, daß sie weder für noch gegen das deutschnationalen Misstrauensvotum, aber

auch nicht für ein altes Vertrauensvotum stimmen werde. Sie kann, so heißt es, und Stresemann hat es in seiner Rede ja auch deutlich gesagt, einer Fortsetzung der bisherigen Erfüllungspolitik nicht zustimmen. Der Kanzler hingegen fordert ein positives Vertrauensvotum einer ausreichenden Mehrheit, ohne das er nicht arbeiten zu können glaubt. Bis zum Beginn der Sitzung berieten noch die Fraktionen, um hier einen gangbaren Ausweg zu gewinnen. Welche Lösung sie gefunden haben, das muß die heutige Abstimmung zeigen, die deshalb mit allgemeiner Spannung erwartet wird.

Zunächst erledigt das Haus ein von allen Parteien mit Ausnahme der U.-S. und Kommunisten eingebrachtes Gesetz über die Unterstützung von Rentempfängern der Angestellten- und Invalidenversicherung. Danach kann die Unterstützung bis zu einem solchen Betrage erhöht werden, daß das Gesamteinkommen des Rentempfängers den Betrag von 1800 M. erreicht. Eine Witwen- oder Witwerrente soll den Betrag von 3300 M. erreichen, eine Baillente den von 2000 M. Für nicht leistungs fähige Gemeinden hat das Land oder nach dessen Bestimmung ein Gemeindevorstand oder eine sonstige Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Zuschüssen einzutreten. Das Gesetz soll am 1. April 1922 in Kraft treten.

Das Gesetz wird in zweiter Lesung angenommen, gegen die dritte Lesung erheben die Unabhängigen, denen die Sache zu niedrig sind, Widerspruch, so daß die Erhöhungen nicht am 1. April in Kraft treten können.

Dann setzt man die große politische Debatte fort. Domkapitular Reichert, der Führer der Bayerischen Volkspartei, schließt sich rückhaltlos der Einheitsfront der Abwehr gegen die unerhörten Ententesforderungen an. Er stimmt der Regierungserklärung zu und fordert zur Ablehnung des deutschnationalen Misstrauensvotums auf.

Die kommunistischen Redner, Dr. Lewi und Fröhlich, machen natürlich wieder ihre üblichen Extratouren.

Unterdessen ist folgender Vertrauensantrag der Koalitionsparteien eingelaufen:

„Der Reichstag verwahrt sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volke angebotenen unerträglichen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu diesen Noten abgegebenen Erklärungen.“

Hierzu bringt Abg. Herdt (Dnat.) einen Zusatzantrag ein, der im wesentlichen das enthält, was das deutschnationalen Misstrauensvotum an der Regierungserklärung vermischte. Falls dieser Antrag abgelehnt wird, stellen sie einen zweiten Zusatzantrag, der die Vertrauensklärung aus dem Antrag der Regierungsparteien streichen will.

Die Kommunisten beantragen, die Regierung habe nicht das nach der Verfassung notwendige Vertrauen des Reichstages.

Ueberwältigende Reichstagsmehrheit für das „Nein“ des Kanzlers.

„Der Reichstag verwahrt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März dem deutschen Volke angebotenen unerhörten Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebenen Erklärungen.“

Diesen vom Zentrum gestellten Antrag nahm der Reichstag mit 248 von 372 Stimmen an.

Gegen den Antrag wurden 81 Stimmen der Deutschnationalen und eines Teiles der Kommunisten abgegeben. 43 Unabhängige und Kommunisten enthielten sich der Abstimmung.

Das Misstrauensvotum der Deutschnationalen wurde mit 320 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Für diesen Fall, den sie voraussahen, hatten die Deutschnationalen einen Zusatzantrag zu dem Antrag der Koalitionsparteien gestellt, der noch einmal das wiederholte, was ihr Misstrauensantrag an der Regierungserklärung vermischte. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der Annahme des Vertrauensantrags ging eine längere Debatte über den Charakter dieses Antrags voraus. Für die Deutschnationalen erklärte ihr Führer

Herdt, daß ihre Anträge die Absicht hätten, über die künftige Reparationspolitik der Regierung Klarheit zu schaffen. Die Rede des Reichskanzlers habe in bezug auf verschiedene Fragen die unbedingt notwendige Klarheit vermissen lassen. Es müsse gerade darauf ankommen, zu verhindern, daß uns Verpflichtungen auferlegt werden, die in ihrer Wirkung noch verhängnisvoller sein würden, als die 14 Punkte des Präsidenten Wilson.

Biel beachtet wurde die von Dr. Stresemann abgegebene Erklärung der Deutschen Volkspartei, von deren Haltung es abhing, ob die Regierung eine ausreichende Mehrheit erhalten würde. Die Volkspartei sprach sich für Annahme des Antrages aus.

In der weiteren Debatte beantragten die Deutschnationalen, den Antrag des Zentrums zu teilen. Dagegen wandte sich der Abg. Marx (Ftr.), der erklärte, es handle sich um ein Vertrauensvotum. Schulz-Bromberg (Dnat.) widersprach, seine Partei sehe in dem Antrag die Umgehung des Vertrauensvotums. Für die Deutsche Volkspartei erklärte Dr. Stresemann, daß er in dem Antrag kein allgemeines Vertrauensvotum sehe, sondern nur die Billigung der Haltung der Regierung in einer bestimmten außenpolitischen Situation. In diesem Sinne stimme seine Partei dem Antrage zu.

Für die Unabhängigen erklärte der Abg. Henke, daß seine Partei die Außenpolitik der Regierung billige, nicht aber die innenpolitische Fundamentierung dieser Politik. Sie werde sich der Abstimmung enthalten.

So fand denn die Erklärung des Reichskanzlers eine Zweidrittelmehrheit. In Wahrheit ist die Mehrheit, die die unerhörten Ententesforderungen ablehnt, viel größer, denn in der Abwehr der Feindforderungen fanden sich alle Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Unabhängigen, zusammen; die einen unterstützten die Regierung ja nur deswegen nicht, weil ihr „Nein“ ihnen noch nicht klar und klar genug ist, und die anderen, weil sie ihre innenpolitischen Gegner sind. Die Kommunisten, die wieder einmal ihre Extratour tanzen wollten, fanden nicht einmal bei ihren nächsten Nachbarn, den Unabhängigen, Unterstützung, so daß ihr Misstrauensantrag wegen ungenügender Unterstützung gar nicht erst zur Abstimmung kam.

— Berlin, 31. März 1922.

Nach Erledigung von kleinen Anträgen, wovon sich eine gegen die Fremdenlegion richtete, gegen deren Unwesen die Regierung scharfe Maßnahmen aufzusetzen sich die Abgeordneten am Königsplatz mit der 3. Lesung der Steuererlässe vorlag. Das Abgabensteuergesetz wird ebenso wie das Branntweinmonopolgesetz mit nur unwesentlichen Änderungen endgültig angenommen. Bei der Gelegenheit bewilligt der Reichstag 20 Millionen Mark für die Bekämpfung der Tuberkulose und 10 Millionen gegen Frankfalte.

Ein sozialistischer Antrag auf Steuerbefreiung der Sparfassen wird bei der Beratung des Vermögenssteuergesetzes in namentlicher Abstimmung abgelehnt.

— Berlin, 1. April 1922.

Das Steuerprogramm endgültig angenommen.

Die dritte Lesung der letzten noch nicht erledigten Teile des Steuerprogramms ist das Programm der heutigen Sitzung. Zunächst die Umsatzsteuer. Die Debatte ist nur kurz. Bemerkenswert sind die §§ 26 und 27, die von der Anzeigensteuer handeln. Hierzu wurde mit den Stimmen sämtlicher sozialistischer Parteien und der Deutschnationalen ein unabhängiger Antrag angenommen, wonach sich bei Zeitungen und Zeitschriften die Steuer für die Uebernahme von Anzeigen, die nach § 26 5 Prozent beträgt, auf folgende Sätze ermäßigt: Von den ersten 200 000 M. des innerhalb eines Kalenderjahres verzeichneten Entgelts auf 1 Prozent, von den nächsten 200 000 M. auf 1,5 Prozent, von den nächsten 200 000 M. auf 2 Prozent, von den nächsten 200 000 M. auf 2,5 Prozent, von den nächsten 200 000 M. auf 3 Prozent, von den nächsten 100 000 M. auf 3,5 Prozent und von den darüber hinausgehenden Beträgen auf 4 Prozent. Gibt ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen und Zeitschriften heraus, so ist für die et-

walge Ermäßigung jede Zeituna und jede Zeitschrift selbstständig zu behandeln.

Das Umlageverfahren wird darauf in dritter Lesung endgültig angenommen.

Es tritt rückwirkend vom 1. Januar 1922 in Kraft.

Es folgt dann die dritte Beratung der Vorlagen zur Erhöhung der Verbrauchsteuern.

Damit sind sämtliche Steuergesetze endgültig angenommen.

Preussischer Landtag.

— Berlin, 30. März 1922.

Der Streit um das Umlageverfahren.

Man setzt die Beratung des Landwirtschaftsetats fort.

Nachdem die sozialistischen Redner Angriffe gegen die Landwirtschaft erhoben haben, kommt es zu einem scharfen Redegeschehen zwischen der Mehrheit und dem Landwirtschaftsminister.

Schließlich wird die Debatte abgebrochen.

Im Preussenparlament steht die Große Anfrage der Deutschen Volkspartei über die Festsetzung der Weichselgrenze durch die Interalliierte Grenzfestsetzungskommission zur Verhandlung.

Nach ihm nimmt der preussische Ministerpräsident Braun selbst das Wort zur Beantwortung und gibt eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Das preussische Staatsministerium fühlt sich eins mit der durch die Entscheidung der Interalliierten Grenzkommission schwer betroffenen ostpreussischen Bevölkerung in der entschiedenen Ablehnung dieses erneuten Vergewaltigungsversuches.

Die neue Grenzzeichnung ist für das Wirtschaftslieben der Provinz ein schwerer Schlag.

Auf den einmütigen Protest aller Bevölkerungsmassen Ostpreußens ohne

Unterschied ihrer Parteistellung, dem sich auch das Preussische Staatsministerium und die Reichsregierung angeschlossen haben, hat die Volkskammerkonferenz am 25. März dieses Jahres beschlossen, die Ausführung des Grenzfestsetzungsbeschlusses vom 18. März d. J. vorläufig auszusetzen und zunächst die Grenzfestsetzungskommission um Mitteilung der Gründe zu ersuchen, die zu ihrem Beschluss geführt haben.

In der Besprechung der Anträge betonten die Redner der verschiedenen Parteien die ungeheuren Schäden, die der teils ihres Broterwerbs vollständig beraubten Bevölkerung von über 25000 Personen durch die Abtrennung vom Sinterlande zugefügt würden.

Auf verschiedene Angriffe der äußersten Linken ergriff der Ministerpräsident noch einmal das Wort, um darzutun, daß bei der Erhaltung der Weichselufer für Preußen besonders die Interessen der dortigen Arbeiterbevölkerung gewahrt werden.

Die Aussprache wird mit der Annahme eines deutschen nationalen Antrages, der die Regierung auffordert, scharfsten Protest gegen den Raub der Weichselufer zu erheben, beendet.

Die zweite Lesung des Landwirtschaftshaushalts wird beim Abchnitt Kulturämter, Siedlungsfragen usw. fortgesetzt.

Die zweite Lesung des Landwirtschaftshaushalts wird beim Abchnitt Kulturämter, Siedlungsfragen usw. fortgesetzt.

Siedlungsfragen.

Die zweite Lesung des Landwirtschaftshaushalts wird beim Abchnitt Kulturämter, Siedlungsfragen usw. fortgesetzt.

Die Mörder Nabokow's.

Das russische monarchistische Attentat in Berlin.

Der Berliner Polizei ist es gelungen, beide Täter des monarchistischen Russenattentats in Berlin zu verhaften und die Vorfälle in der Philharmonie aufzuklären.

Die russischen Monarchistenorganisationen, die zahlreich in Deutschland vertreten sind, lehnen jeden Zusammenhang mit den Vorfällen in Berlin ab.

Während es Deutschland fern liegt, sich in russische Parteistreitigkeiten hineinzu-

mischen, muß es doch deutscherseits betont werden, daß wir uns jede Ausübung des allen Nationen so reichlich gewährten Völkerrichts verbieten müssen.

Deutsches Reich.

Eine Schupowache von belgischen Truppen verhaftet.

Mittwoch mittag wurde ein Wachtauto der Schupowache, das die Abteilung der Wache in Stärke von 28 Beamten nach dem Bahnhof in Oberhausen-Alttitaden brachte, von belgischen Truppen angehalten.

Die Verhaftung der 29 Schupowachen.

Die Stadt Oberhausen, in der eine belgische Kompanie 29 deutsche Schupowachen, die durch einen Lastkraftwagen abgelöst wurden, verhaftete und nach Duisburg entführte, liegt nur zu einem Teil im besetzten Gebiet.

Ein Brief — 4 Marz.

Berlin, 31. März. Im Hauptauschuss des Reichstages kündigte Postminister Giesberts eine Steigerung des Briefpostens von 2 M. auf 4 M. der Telegrammgebühr von 1 M. auf 1.50 M. und der Fernsprechkosten um 60 Prozent an.

Die neue Saar-Grenzkommission. Nach Auflösung der Grenzkommission für das Saargebiet ist vor einigen Wochen in Saarbrücken eine neue Kommission zusammengetreten.

Die Russen in Deutschland und das Miljukow-Attentat. Die Vertreter der verschiedenen russischen Organisationen in Berlin, die Herren Schlippe, Nimitz, Storslow und Botkin, suchten das Auswärtige Amt auf und sprachen ihr Bedauern wegen der Ereignisse in der Philharmonie aus und erklärten, daß sie entschieden das Attentat sowie den Mißbrauch der Gastfreundschaft, die das deutsche Volk den russischen Flüchtlingen gewährt, verurteilen.

Die russischen konstitutionellen Monarchisten sind tief erschüttert und empört über die sinnlose Ermordung des russischen Patrioten Vladimir Nabokow.

Ausland.

Kaiser Karl 7.

Funchal (Madeira), 1. April. Reuter meldet, daß der ehemalige Kaiser von

Oesterreich und König von Ungarn, Karl, seinem Leiden erlegen ist.

Kaiser Karl, der noch in der jüngsten Zeit durch seine Veruche, wieder König von Ungarn zu werden, viel Aufsehen erregt hat, litt in den letzten Tagen an einer heftigen Grippeerkrankung.

Karl I. von Oesterreich war bekanntlich der Nachfolger des alten Kaiser Franz Joseph auf dem österreichischen Kaiser- und ungarischen Königsstrome.

Die Repräsentantenhaus in Washington hat die Resolution des Senats angenommen, durch die die Zahlung des an Oesterreich gelieferten Mehls im Werte von 25 Millionen Dollars auf 25 Jahre gestundet wird.

Die Pariser Senatsmeldung über den Tod Penins wird demontiert.

Gerichte wollen wissen, daß der Rücktrittsgesuch eingereicht habe.

Mehr Kartoffeln!

Von der diesjährigen Kartoffelernte hängt die Zukunft Deutschlands ab.

Von landwirtschaftlicher Seite wird uns geschrieben:

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

Die augenblickliche wirtschaftliche Lage Deutschlands läßt befürchten, daß unter Umständen, insbesondere bei ungenügender Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung, in absehbarer Zeit Ergebnisse eintreten, die die ganze Zukunft des Vaterlandes aufs Spiel setzen.

nach dabei keinen Schaden zu tun, aber in den Reihen muß eng aenna angelegt werden, um so leichter wird man den Unkrautwurzeln Herr werden, sich die Bodenschicht erhalten und gesundes Pflanzenmaterial erzielen.

Heimatliches.

Rastätten, 3. April 1922.

— Sitzung des Schäffengewichtes am 31. März 1922. Bei dem Metzgermeister Josef D. in R. war durch die Polizei eine Probe Fleischwurft entnommen und vom Nahrungsmittel-Untersuchungsamt beanstandet worden; die Wurft enthält einen zu großen Zusatz von Kartoffelmehl. Nach dem Ergebnis der Verhandlung kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß eine wissenschaftliche Verfälschung der Wurft nicht vorliegt, wohl aber der Angeklagte fahrlässig gehandelt. Das Urteil lautet auf 100 Mark Geldstrafe. — Der Metzger Franz D. in R. hatte in Lautert ein Schwein gekauft, ohne sofort einen Schluschein auszufüllen; er wurde deshalb zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Von der weiteren Anklage, den später ausgestellten Schluschein gefälscht zu haben, mußte Freisprechung erfolgen, da nach der Beweisaufnahme der Schluschein nicht von D. geschrieben war. — Die Erzieherin Fr. B. hatte sich bei ihrer Herrschaft in Diethardt mehrfach Diebstähle zu Schulden kommen lassen, was eine Anklage zur Folge hatte. Die Beschuldigte war in vollem Umfang geständig; da auch die Sachen wieder zur Stelle geschafft sind und die Erzieherin unbescholten ist, ließ das Gericht Milde walten und erkannte auf 2 Monate Gefängnis. — Die Maul- und Klauenseuche tritt wieder auf und ist amtlich festgestellt in Diethardt sowie Krieh. Hoffentlich bleiben unsere Viehbesitzer von einer weiteren Verbreitung der Seuche verschont.

3 Buch, 3. April. Unerwartet und schnell greift oft der unerbittliche Abzwiner: „Der Tod“ den Menschen an. Gestern fand man den 74-jährigen Herrn Christian Kaiser tot im Bette, nachdem er noch bis zum späten Abend tags vorher seine Hausarbeiten besorgt hatte. Ein Schlaganfall hatte seinem Wirken ein jähes Ziel gesetzt. Kaiser hatte als Dragoner den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

2 Miehlen, 1. April. Die Weihe der Gedektafel ihrer im Kriege gefallenen Sängervereine am Sonntag Abend seitens des Männergesangsvereins „Liederkreis“ in entsprechend schön hergerichteter Saale „Zur Friedenseiche“ statt. Im engeren Kreise seiner aktiven und unaktiven Mitglieder und deren Familien, sowie den Angehörigen der Gefallenen abgehalten, fand die Feier einen ernstigen Verlauf. Nach herzlichem Begrüßungswort des Dirigenten, Herr Ernst Braun, sang der Chor die Hymne „Hör uns Gott Herr der Welt“, worauf Herr Pfarrer von Lengerke die Weihe vornahm. Der zu Herzen gehenden Rede waren die Bibelworte: „Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“ zu Grunde gelegt. Die Enttüllung der Tafel, von Herrn R. Mitter-Miehlen hergestellter, zeigte uns eine schöne meisterhafte Ausfühung. Auf schwarzem Marmor stehen in goldener Schrift eingehauen die 8 Namen der gefallenen Sangesbrüder. Sie waren für den an Mitgliedern nicht starken Verein einen schweren Verlust. Den übrigen Teil des Abends füllten weitere entsprechende Gesangsvorträge des Vereins in guter Vollenbung aus. Die von Otto Creelius und Otto Braun vorgetragenen Dichtungen gaben der Feier ein stimmungsvoller Verlauf. Mit den Worten des Dirigenten am Abend der Feier, schliesse denn auch Vorstehendes: „Vergiß mein Volk die Toten nicht!“

C Miehlen, 2. April. Die Ortsgruppe Miehlen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge veranstaltet am kommenden Sonntag in der hiesigen Kirche eine Helgenedenfeier unter Mitwirkung der beiden Gesangsvereine und der Musikkapelle. Hierbei findet ein Lichtbildvortrag über die deutschen Kriegerfriedhöfe und Kriegsgräber im Auslande statt. Der Erlös fließt dem Volksbunde zu.

O Miehlen, 2. April. In der heute im „Hotel Früh“ abgehaltenen gut besuchten Versammlung der Ziegenbesitzer wurde beschlossen, für Miehlen und Umgegend einen Ziegenzuchtverein zu gründen, da die ganze Versammlung der Ansicht war, daß bei der Bedeutung, welche die Ziege für den kleinen Mann in jetziger Zeit hat, die Zucht derselben in rationeller Weise zu betreiben, sich wohl bezahlt macht und daß die Zuchtverhältnisse hier sehr im Argen liegen. — Herr Dr. Sittig, als Vertreter der Landwirtschaftskammer und Herr Seibel, Vorsitzender des Ziegenzuchtvereins Rastätten, welche liebenswürdiger Weise der Versammlung bewohnten, gaben beide in längeren Ausführungen Bericht über die heutige Bedeutung und Ausübung der Ziegenzucht, welchen Berichten zu entnehmen war, daß eine gute Milchziege 450 bis 600 Liter Milch pro Jahr liefert, was allerdings bei dem Material, was zur Zeit hier am Orte vorhanden ist, nicht zu erreichen ist. Auch wurde erwähnt, daß in Verhältnissen zur Kuh die Ziege ihr Futter besser bezahlt und daß also der Ausdruck „Gaafebauern“ für den Besitzer einer wirklich guten Ziege gar nicht so wegwerfend ausgesprochen zu werden braucht. — Hoffen wir, daß es dem Verein gelingt, in einigen Jahren die Ziegenzucht hier am Orte so zu heben und rentabel zu gestalten, wie sie es verdient.

† Singhofen, 3. April. Die schon seit einiger Zeit geplante Friedhofserweiterung ist jetzt endgültig genehmigt und somit auch ein passender Platz für das zu errichtende Kriegerdenkmal gefunden worden, welches in größerem Maßstabe in Kürze errichtet werden soll.

tu. Ahmannshausen, 2. April. Aus dem Rheine wurde hier die Leiche der Ehefrau des Schiffers Mühlig aus Dorpsproleten (Unterfranken) gezogen, die vor einiger Zeit bei Viehbruch von dem Schiffe ihres Ehemannes in den Rhein gefallen war.

TU. Viehbruch, 2. April. Seit dem 12. März wird die Ehefrau Sophie Dahmen geb. Koch aus Wiesbaden vermißt. Man vermutet, daß sie den Tod im Rhein gesucht hat, da sie in der letzten Zeit Selbstmordgedanken geäußert hat.

Vermischtes.

*** Universalität des Roten Kreuzes.** Die Liga der Roten Kreuz-Vereinigungen hat sich prinzipiell für die Universalität der Liga ausgesprochen, nachdem der Sprecher der französischen Roten Kreuz-Vereinigung erklärt hatte, daß sie sich nicht mehr der Zulassung der deutschen Roten Kreuz-Vereinigung widersetze. Mit 21 Stimmen bei einstimmigen Enthaltungen wurde die Verlegung des Sitzes der Liga nach Paris beschlossen. — Der Kardinalstaatssekretär Gasparri sprach im Namen des Papstes dem Kongress der Liga der Roten Kreuz-Vereinigungen telegraphisch die Sympathien des Heiligen Stuhles aus.

*** Der unruhige Besuv.** Aus Neapel wird vom Besuv, dessen Ausbruch man befiirchtet, gemeldet: Infolge der neuen Ausbruchstätigkeit des Besuv hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem fortwährend alle h e n d e M a s s e n ausgeworfen werden.

*** Nabokow's Tod.** Die Leiche des Senators v. Nabokow, das Opfer des Revolutionsveranlassers der zaristischen Offiziere Schabelski-Vork und Zaboritsky auf den früheren Minister Nikulow, wurde gerichtsärztlich obduziert. Die Leichenöffnung ergab, daß Nabokow von drei Kugeln getroffen worden ist. Er hat zwei Schüsse in den Rücken und einen in die linke Achselhöhle erhalten. Ein Rindenschuh war tödlich. — Bei der in der Pension in München, in der Schabelski und Zaboritsky zuletzt wohnten, vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde eine Anzahl Schriftstücke in russischer Sprache beschlagnahmt. Desgleichen wurden mehrere in der gleichen Pension wohnende Russen inhaftiert.

*** Um 250 000 M. im D-Zug bestohlen.** Ein Magdeburger Geschäftsmann wurde auf der Fahrt nach Berlin im D-Zug um 250 000 M. beraubt. Er hatte das Geld in seiner Handtasche mitgenommen, schloß während der Fahrt ein und fand, als er in Berlin erwachte, nur noch die Zeitung in der Handtasche vor. Aus dem Koffer waren alle Mitbringer verschwinden.

*** Eine bankrotte Sparkasse.** Der Gemeinderat Niederoderwis bei Ritta (Sachsen) hat die Gemeindeparkasse zur Liquidation des Zahlungsverkehrs veranlaßt. Die Schuld soll an dem Kassierer liegen, der Wechsel in ausländischer Währung zur Diskontierung angenommen hatte, für die jetzt nach dem Fall der Bank keine Deckung mehr vorhanden ist. Der Schaden der Sparkasse beträgt mehrere Millionen. Der Kassierer wurde verhaftet.

*** Zum Tode verurteilt.** Der Kupferschmied Wilhelm Korlage in Körtingsdorf, der seine Frau jahrelang auf brutale Weise mißhandelte und sie im Herbst 21 ermordet hatte, ist vom Schwurgericht in Hannover zum Tode verurteilt worden.

*** Sammlung „Brüder in Rot“.** Der preussische Staatskommissar für die Kriegswahrschickschaft hat eine Reichssammlung für die hungernden Auslandsdeutschen und für deutsche Auslandsflüchtlinge unter der Bezeichnung „Brüder in Rot“ genehmigt. Zum Zwecke dieser Sammlung hat sich ein Reichsausschuß unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Legationsrates Huenacker gebildet.

*** Großer Einbruchdiebstahl in einem Schloß.** In das Schloß des Rittergutbesizers von Culmar in Rügen bei Schwedt a. O. wurde ein großer Einbruchdiebstahl verübt, bei dem den Dieben Wertgegenstände im Gesamtwerte von 1 Millionen in die Hände fielen. Es handelt sich zumeist um Silbergegenstände und Wäsche. Unter den gestohlenen Silbergegenständen befinden sich u. a. zwei Silberbleche, die das großherzoglich medlenburgerische Wappen aufweisen, und zwei Zuckerdosen mit den Gravuren „Guten Morgen, liebe Armgard“ und „Guten Morgen, lieber Christoph“.

*** Der lebensgefährliche Wiederanstaus.** Bis jetzt sind bei den Wiederherstellungs- und Instandsetzungsarbeiten der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs etwa 90 000 Tonnen Granaten und vieles andere Sprengmaterial beseitigt worden. Bei der Zerstörung kamen insgesamt 200 Personen ums Leben.

*** Erdbeben in Serbien.** Ueber ganz Nordserbien und einen Teil des Banats erstreckte sich ein Erdbeben, dessen Zentrum Belgrad war. Insgesamt dauerten die Schwingungen 9 Minuten an. In Belgrad herrschte während des Bebens, namentlich in den öffentlichen Speisefälen und in den Kaffeehäusern, Panik. Viele Leute flüchteten ins Freie.

*** England verkauft Niesenzeppeline.** Durch alle Zeitungen in Newyork geht eine englische Anzeige, die großes Aufsehen er-

regt. Die englische Regierung bietet darin vier Luftschiffe, „M. 88“, „M. 89“, „M. 87“ und „M. 88“, mit oder ohne Hangar, mit vollständiger Ausrüstung zum Verkauf an.

*** Schiffkatastrophe bei Island.** Das ausländische Motor Schiff „Talisman“ ist nach einer Driftung aus Reikjavik (Island) in den isländischen Gewässern beim Fischen untergegangen. Während sich vier Mann im Schiffsboot retten konnten, sind 12 Mann der Besatzung ertrunken.

*** Aus dem Eise befreit.** Das von Hamburg nach dem nördlichen Meerbusen entsandte deutsche Dampfschiff „Hannover“, das die dort im Eise schwebenden deutschen Dampfer befreien sollte, sendet folgenden Funkpruch: „Nach zweitägigem Brechen in schwerem Eise hat das Dampfschiff „Hannover“ drei der in Eisnot befindlichen deutschen Dampfer erreicht. Das Eis ist unverhältnismäßig schwer und hat eine Dicke bis zu zwei Metern.“ Das Dampfschiff beachtigt, den vierten Dampfer, der sich in der Nähe befindet, aufzuklären, und dann mit allen vier Schiffen zurückzulehren.

*** 450 000 Wolgadeutsche verhungert.** Noch im Jahre 1914 waren im Wolgarebiet in Rußland 750 000 deutsche Kolonisten anwesend, jetzt sind es nur noch 300 000. Nicht Krieg und Revolution, sondern Hunger und Seuchen haben die meisten Kolonisten hinweggerafft. Bereits bis Juni 1921 verhungerten in den 204 Dörfern an der Wolga 5000 Deutsche. Am 15. Juni 1921 litt bereits 280 000 bittere Not, von denen schon im Dezember 1921 ein großer Teil verhungert war. Im August 1921 zählte man in den deutschen Wolgafolonien 148 000 Kinder und Minderjährige, von denen der größte Teil Waisen und obdachlos war. Schon im vorigen Herbst näherten sich 90 v. H. der wolgadeutschen Bevölkerung von verschiedenen Kräutern, Gräsern, Hunden, Raben, Ratten, Fröschen, Fieselmäusen Kadavern. Es sind Fälle von Kanibalismus vorgekommen. Auch ist amtlich festgestellt worden, daß Mütter ihre Kinder in die Flüsse geworfen haben, weil sie sie dem Hungertod entreißen wollten.

*** Schwere Erkrankung Kaiser Karls.** Erzherzog Karl ist in Funchal auf Madeira an einer schweren Lungenentzündung erkrankt.

*** Fünf Kinder von Wölfen erwürgt.** In das rumänische Dorf Pietrosim drang eine Anzahl Wölfe ein und erwürgte fünf Kinder. Darauf stürzten sich die Bewohner des Dorfes auf die Wölfe und wollten sie mit ihren Feldgeräten vertreiben. Da die Bewohner nicht im Besitz von Feuerwaffen waren, war der Kampf außerst schwer, in dessen Verlauf nur ein einziger Wolf getötet wurde. 88 Bauern wurden mehr oder weniger schwer verwundet und sechs von ihnen getötet.

*** Jugenteileistung in Frankreich.** Der Schnellzug Paris-Ventimiglia ist in der Nähe von Montbard entgleist. Nähere Einzelheiten über das Unglück sind noch nicht bekannt.

*** Schwere Grubenexplosion in Amerika.** Bei einer Grubenexplosion in Denver — so wird aus Newyork berichtet — sind 17 Bergarbeiter getötet worden.

*** Eine Tragödie amerikanischer Alkoholiker.** Schwere Unheil ist durch das amerikanische Alkoholverbot angerichtet worden. Die amerikanischen Freunde der geistigen Getränke suchten von Florida aus die Insel Bimini, die englischer Besitz ist, auf, um dort Alkohol zu genießen. Für diesen Dienst war eine Reihe von Wasserflugzeugen tätig. Ein Landdampfer sichtete einen Piloten in erschöpftem, verzweifeltem Zustand auf. Er erklärte, daß sein Flugzeug mit fünf Passagieren in den See gestürzt sei. Zwei Passagiere seien vor Entsetzen sofort vom Flugzeug abgeglitten, die anderen hätten sich stundenlang gehalten und seien dann in der Verzweiflung über Bord gesprungen. Der Flieger klammerte sich mit seiner letzten Kraft an das Gerippe des Flugzeuges, bis er von dem Landdampfer aufgenommen wurde.

*** Ueber den Niagara auf einem Drahtseil.** Von der Polizei in Buffalo wurde einer Engländerin eine lebensgefährliche Wette verboten. Die mutige Miß wollte auf einem gespannten Drahtseil über den reißenden Niagarafall laufen. Schon im vorigen Jahre sprach die Polizei ein Verbot für eine ähnliche Wette aus: ein Engländer wollte in einem Kahn den Fall herabschwimmen.

*** Festgenommene Räuber.** Ein 20-jähriger Kaufmannslehrling Schatte und ein 27-jähriger Eisenbrecher Schneider wurden als Räuber, die am 21. März in der Stein- und Schmelzfabrik Sörnewitz-Weiß ein 350 000 Mark erbeuteten, festgenommen. Das gestohlene Geld wurde bis auf einige tausend Mark wiedergefunden und der geschädigten Firma zugestellt.

*** Begnadigte Schwerverbrecher.** Zehn Personen, die bei dem Zeiger Landfriedensbruch zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, wurden, nach einer Nachricht aus Halle, begnadigt und aus der Strafkast entlassen.

*** Frühlingssajal in einem Ahlbecker Hotel.** Eines der größten Hotels des Seebades Ahlbeck, der Ahlbecker Hof, ist von der Regierung beschlagnahmt worden. Das Hotel war vor zwei Jahren von einem Dänen in Kopenhagen angekauft worden, der die Möbel nach Dänemark anzuführte, das Hotel aber leer stehen ließ. Nach der jetzt verfügten Beschlagnahme durch die Regierung sollen in dem Hotel Wohnungen für Flüchtlinge eingerichtet werden.

*** Großes Schadenfeuer auf einem Schloß.** In Schleswiga entzünd auf dem

Schloß des Grafen Mangan zu Breitenburg ein großes Schadenfeuer. Die Wirtschaftsgebäude wurden vernichtet, die Viehbestände sind gerettet.

*** Niesenbrände in Petersburg.** An einem Tage brachen in der früheren Garnisonhauptstadt Petersburg mehrere riesige Brände aus. Die Belgische Elektrische Kraftstation und ein Teil des Nikolaj-Bahnhofes sind niedergebrannt, die ehemalige Reichsbank und der Neue Hafen haben beträchtlichen Brandschaden davongetragen. Am folgenden Tage entstand ein Brand auf der elektrischen Kraftstation „Selio“. Die Sowjetpresse führt in üblicher Weise diese Brandkatastrophen auf Brandstiftungen sozialrevolutionärer und anderer antisowjetischer Kreise zurück.

*** Ein verarmter Erzherzog.** Wie die englische Zeitung „Daily Mail“ berichtet, ist der frühere Erzherzog Leopold von Oesterreich, der seit dem Kriege sich in der Schweiz hat naturalisieren lassen und gegenwärtig in Negensdorf im Kanton Zürich wohnt, gendätigt. Armenunterstützung zu beziehen.

*** Ein neues Erdbeben in Serbien.** wurde 32 Kilometer südöstlich von Belgrad wahrgenommen. Das Beben soll sehr stark gewesen sein.

*** Eine französische Eisenbahnüberbrände machte lange Zeit den Bahnhofs genannten Teil des Güterbahnhofes von Le Bourget bei Paris unsicher. Die Bande bestand aus zehn Verbrechern, die nach einem glücklichen Versuch, den sie 1920 mit der Verraubung eines Waggons gemacht hatten, ihre Beutezüge fortsetzten, bis sie eines Tages auf dem Bahnhof einen Polizisten stationiert fanden, mit dem sie Schüsse wechselten. Am nächsten Tage gelang es, mehrere Mitglieder der Bande zu verhaften.**

© Die Heimkehr unserer Inzidenzen aus dem Süden wird sich in diesen Wochen vollziehen und den ganzen Monat April in Anspruch nehmen. So kommt die Nachfrist erst kurz vor dem 1. Mai. Die Reise der Zehntausende unserer kleinen Freunde geht übrigens, wie neue Forschungen festgestellt haben, durchaus nicht vorwiegend durch Italien und über Sizilien, sondern zum großen Teil durch Spanien und Griechenland aus Afrika nach Deutschland zurück. Bemerkenswert ist, daß sich schon seit mehreren Jahren die Zahl der zurückkehrenden Schwaben immer mehr verringert. Man meint, die Tierchen ziehen den dauernden Aufenthalt im Süden vor, da bei uns durch Austrocknen der Lämpel und Weiber die Müdensabrung für die Schwaben knapper wird. Auch fehlt es infolge der veränderten Bauart und der glatten Hauswände an Nistgelegenheiten.

© Das Reichsgesetzblatt erscheint vom 1. April ab in zwei getrennten Teilen. Jeder der beiden Teile kann vierteljährlich bis auf weiteres zum Preise von 15 M. durch die Post bezogen werden. Während Teil 1 mehr die für die Allgemeinheit Bedeutung habenden Gesetze entfallen wird, soll Teil 2 bestimmte Veröffentlichungen bringen, die erfahrungsgemäß viel Raum einnehmen und auf deren reelmäßigen Bezug zahlreiche Abnehmer verzichten könnten. Die Veröffentlichungen des Teils 2 werden im Teil 1 nachträglich mitgeteilt. Außerdem wird im Jahresheft zu Teil 1 auch ein Inhaltsverzeichnis über Teil 2 geliefert werden. Beim Gesetzbüchlein in Berlin W. S. Scharnhorststraße 4, werden sämtliche Reichsgesetze sowie die Landesgesetze für Preußen in der amtlichen Ausgabe in einzelnen Nummern und älteren Jahrgängen dauernd auf Lager gehalten und an jedermann nach der verhältnismäßig billigen Preise auch durch die Post abgegeben. Es wird empfohlen, u. a. bei Bedarf an Stücken vom Reichsbüchlein sich hieran zu erinnern.

Handel und Verkehr.

£ Die Kartoffelversorgung. Wie von amtlicher preussischer Seite mitgeteilt wird, befriedigt der für die Kartoffelversorgung angeforderte Wagenbedarf zurzeit zum weitaus größten Teil. Dagegen verhält sich in der Frage der Tarifermäßigung für Kartoffelladungen das Reichsverkehrsministerium nach wie vor ablehnend, weil es auf dem Standpunkt steht, daß Tarifermäßigungen für Wagenladungen erfahrungsgemäß nicht den Verbraucherreisen zugute kommen und deshalb den gewünschten Zweck verfehlen würden.

£ Die russische Pelzauktion in Leipzig. Die durch Gerichtsbeschluch wieder freigegebene russische Pelzauktion in Leipzig nahm ihren Anfang. Für die zuerst zur Versteigerung gekommenen 155 000 Sealfelle wurden im Durchschnitt 400 bis 500 M. für das Stück bezahlt; das sind etwa 80 v. H. über den derzeitigen Marktpreis. Der größte Teil der Waren ging in ausländischen Besitz über, da für Deutschland die Preise zu hoch waren.

£ Reiche Fischfänge in der Nordsee. In den letzten Tagen löschten am Fischmarkt in Bremerhaven fünf Nordseedampfer ihre Fänge. Insgesamt wurden 104 470 Pfund frische Seefische gefangen und hierfür ein Erlös von 421 287 M. erzielt. Das Durchschnittsergebnis eines Nordseedampfers betrug 208 Zentner. Hauptfänge wurden Kabeljau, Seelachs, Lengfisch, Rotbarsch, kleine Schollen gefangen. An arlenen norwegischen Seringen wurden von zwei Dampfern etwa 3500 Zentner eingbracht. Die Räucherereien hatten mit der Herstellung von Wäldlingen aus den eingelandten Seringen volle Beschäftigung.

Rivalinnen.

Rovelle von Rudolph Eich.

15) Nachdruck verboten. Natalie war jedoch kein Weib, welches auf der gefährlichen Stelle des Zweifels dalt machte.

„Ich weiß nicht — wenn Sie aber eintreten wollen, die Frau ist gerade in der Gaststube und kann Ihnen Auskunft geben.“

„Daher ich danke Ihnen, ich werde erwartet, und wenn Sie mir nur gütigst das Zimmer zeigen wollen.“

„Wünschen Sie ihn zu sprechen und darf ich Sie vielleicht melden lassen?“ fragte die Wirtin weiter und musterte Natalie neugierig, welche in Holzkirch wenig bekannt war.

„Die Stellung der beiden war gerade nicht die von Liebenden, aber das sah Natalie nicht.

„Das Mädchen sprang auf ihre Füße, als sie die Fremde gewahrte, und Hans wandte sich beim Klang der Stimme um.“

Moment einer kleinen Verlegenheit nicht erweichen. „Ich war schon in deiner Wohnung.“

„So sanft, wie Natalie sprach, so fühlte Hans doch aus dem Klang der Stimme, daß sie eine heilige Erregung bekämpfte und daß ein Sturm im Anzug sei.“

„Ist das deine Schwester, Hans?“ fragte sie, und es entging dem jungen Rame nicht, wie die ruhige Stimme bestiger vibrierte.

„Nein, es ist nicht meine Schwester. Es — „Wer ist sie denn?“

„Sie ist eine Französin, welche — „Ah, so!“

„Natalie, gib mir doch Zeit zu erklären — „Warum Zeit? Ein Wort genügt ja, um zu sagen, was sie dir ist.“

„Ein Wort. Nun, das eine Wort ist — nichts. Deine Natalie, wie kannst du nur so fragen. Du weißt sehr wohl, daß nur ein Weib auf der Welt existiert, das mir etwas ist.“

„So? Nun, es wäre das erste Mädchen, welches mir begegnete, das nichts von der Welt kennt. Jedenfalls hat sie mehr von der Welt gesehen als ich, wenn sie die Reise von Marzelle bis hierher machte.“

„Ihr Vater mischte sich in Politik,“ fuhr Hans fort, ohne die letzte Frage zu beachten.

„Wo er schickte seiner Tochter Geld. Bist du dessen so gewiß?“

„Welche seltsame Frage, Natalie. Ich wiederhole ja nur, was mir das Rind erzählte.“

Wasser begrub, einen Ratgeber, und dieser beschloß, ihr vor etwa drei Monaten eine Stelle als Gouvernante bei einer ihm bescheidenen Familie in Köln.

„Warum bleibst du nicht in Köln?“

„Weil der Herr des Hauses ihr Anträge machte, die sie vor die Alternative stellten, entweder ihre Ehre zu opfern, oder das Haus zu verlassen.“

„Seit gestern abend. Aber Natalie, ich kenne dich heute gar nicht wieder.“

„Ich weiß es nicht, — ich weiß nichts mehr.“

„Ich schwöre dir, daß ich sie nie vorher gesehen.“

„Natalie!“ Hans hatte gehört, daß Frauen gegen Frauen grausam sein können, und jetzt mußte er fast daran glauben.

„Aber was hätte ich denn anders tun sollen?“

„Ich schwöre dir, daß ich sie nie vorher gesehen.“

„Natalie!“ Hans hatte gehört, daß Frauen gegen Frauen grausam sein können, und jetzt mußte er fast daran glauben.

„So blieb jetzt die Sympathie der Seelen, welche ihn zu ihren Füßen hätte senden müssen, oder sie in seine Arme treiben, um aus des Wohlwollendsten Augen sich neuen Mäulen zu holen.“

er ihr nur die Hand gereicht wie sonst, während sie sich an sie geklammert und sich aus dem Trümmern der Eifersucht und des Mißtrauens gewettet haben; aber er begriff die Qual ihrer Seele nicht und schloß sich nur tief getränkt.

„Wo ist sie denn?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

„Was ist sie denn, verurtheilt sie sich mit einem Mann?“

(Fortsetzung folgt.)

Einsendungen ohne Namensunterschrift können ein für allemal keine Berücksichtigung finden.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung des verehrten Rentner Herrn Martin Cathrein...

Nach Schnittmustern der „Neuesten Deutschen Mode“ Damen-, Backfisch- und Kinderkleider, Damenblusen und Röcke, Damen- und Kinderwäsche...

Bei Bedarf an Motoren. versäumen Sie nicht, Angebot von mir einzufordern. Sie erhalten stets das günstigste Angebot in fachmännischer Bearbeitung!

Butter und Eier. Grubensand und -Ries! Den verehrlichen Bauinteressenten zur Kenntnis, daß ich den Weg zu meiner Sandgrube...

Hand-Dreschmaschine. Graukalk. Baugeschäft Jakob Hebler Nastätten.

TRAURINGE. Erich Grewe, Taub am Rhein.

Wollumpen p. Pfd. 7.00 M. Lumpen p. Pfd. 0,75 M. N. Hübel, Nastätten (an der ev. Kirche).

Wodjen-Mädchen. Berloren. Passende Konfirmations- und Kommuniongeschenke! Schmuckfaden aller Art!

Truthuhnbruteier. „Hotel Früh“, Niehlen. Drahtgeflecht verzinkt. Draht Stacheldraht...

Stammholz in kleinen und größeren Quanten auch aus 2ter Hand. Karl Hofmann Nastätten. Bücklinge. Ein Huhn...